Die Verwüstung Preußens, mit Ihrer Familie nach Königsberg flüchten, wo sie zeitweise unterstützt. Ihre jüngste Tochter Charlotte starb zu Königsberg, wenige Tage nach der Geburt. Die Königin erkrankte schwer, und ihre Gesundheit war nie wieder ganz hergestellt. Zu diesen Leiden kam die schmerzhafte Krankheit des Gemahls, der durch die Umstände immer heftiger gegen Napoleon aufgebracht wurde. Nach dem Tilsiter Frieden, der Preußen fast um die Hälfte seines Gebietes brachte, kehrte das Königspaar nach Berlin zurück. Hier fand die Königin, trotz der freundlichen Aufnahme, die ihr die Einwohner bereiteten, nur wenig Trost. Sie war tief gebeugt durch die Leiden des Vaterlandes und durch die Demüthigungen, die ihr persönlich widerfuhren. Napoleon hatte sie in Tilsit mit Spott und Hohn überhäuft, weil sie es gewagt hatte, ihm persönlich die Stirn zu bieten. Sie hatte ihn gebeten, Preußen nicht ganz zu vernichten, sondern ihm wenigstens einen Theil seiner Provinzen zurückzugeben. Napoleon hatte ihr darauf geantwortet, sie habe ihm den Krieg erklärt, weil sie ihn für jünger gehalten habe, als er sei. Er hatte ihr vorgeworfen, daß sie ihn mit Friedrich dem Großen vergleiche, und daß sie ihn für alt halte. Diese Worte hatten sie tief gekränkt. Sie hatte sich nicht enthalten können, ihm zu sagen, daß sie ihn nicht für alt halte, daß sie aber wohl wisse, daß er nicht mehr der Mann sei, der er vor 15 Jahren gewesen. Napoleon hatte darauf geantwortet, daß er sich nicht mehr verändert habe, als sie sich verändert habe. Diese Worte hatten sie tief gekränkt. Sie hatte sich nicht enthalten können, ihm zu sagen, daß sie ihn nicht für alt halte, daß sie aber wohl wisse, daß er nicht mehr der Mann sei, der er vor 15 Jahren gewesen. Napoleon hatte darauf geantwortet, daß er sich nicht mehr verändert habe, als sie sich verändert habe.

S. 6.) Die Königin wünschte sich mit ihrem Gemahl zu versöhnen, als sie die Wiederherstellung zum Gegenstand der Unterhandlungen machte, die ihr Minister Stein mit Napoleon eröffnete. Die Unterhandlungen zerschlugen sich. (Nov. 1808. u. Jan. 1809.)

Die Königin folgte mit den Kindern ihrem Gemahl in die Verbannung. Sie fanden eine Zufluchtsstätte in dem Schlosse Memel, einem elenden Nest zu ungemächlich. Erst mußten sie, wegen der Annäherung des Feindes, nach Königsberg flüchten (1809), und dann bleiben, bis die Rückkehr des Feindes (wieder 1809.) ihnen wieder Aufenthalt in Memel, und dann in Königsberg gestattete.

S. 7.) Diese mußige Zufluchtsstätte zu verlassen, und die Königin außerordentlich in den Befreiungskriegen Jahren 1812, um Theil zu nehmen an den Berathungen, die, nach mündlichen Aussagen zu Tilsit, zum Wiederbeginn für die Freiheit und des Reichs Herstellung kommen, und dann nach Wilna in das Hauptquartier zu gehen. Sie war bemüht in dieser Absicht von Königsberg, die mit großer Klarheit die Ereignisse auffaßte, aber auch mit großem Muth und Hingebung in die Entschlüsse der Regierung, sich von neuem zum Kampfe und Entsagung vorbereitete, diese Entschlüsse ernannt für die Wiederherstellung, für Freiheit und Heilbringend. Die Freuden des Wiederkehrens blieben ihr jetzt nicht ungetrübt, sie hatte mit ihrem Kinder ihrem Gemahl nach Breslau entgegen (März 1813.), und fand sie

sehr